

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau OS., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk.

**Druck und Verlag von**  
P. Dunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinstage.

Nr. 81.

Pressepr. Nr. 39

Mittwoch, den 11. Oktober 1916.

Pressepr. Nr. 39

38. Jahrg.

## Ueber 10 1/2 Milliarden

### 5. Kriegsanleihe.

Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtens Graf von Roedern mit, daß das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe

**10500000000 Mark**

beträgt. Geld- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht enthalten.

Die Gesamtzeichnungen auf die fünf deutschen Kriegsanleihen überschreiten hiermit den Betrag von 46 1/2 Milliarden Mark.

Berlin, 7. Oktober. Der Hauptausschuß des Reichstages hat die vertraulichen Verhandlungen über die auswärtige Politik weiter geführt. Hierauf teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamtens, Graf von Roedern, das Ergebnis der 5. Kriegsanleihe mit und fügte hinzu, in den letzten Wochen seien zahlreiche Briefe und Vorstellungen bei der Reichsfinanzverwaltung eingegangen, voller Befürchtungen bezüglich des Gelingens der Anleihe. Die Reichsfinanzverwaltung ließ sich aber nicht beirren, und nun seien ihre Erwartungen weit übertroffen. In den ersten Tagen des Oktober seien bereits 5 1/2 Milliarden Mark eingezahlt worden. Das glänzende Ergebnis sei vor allem durch die Ueberzeugung des deutschen Volkes in der Notwendigkeit einer gesunden Kriegsfinanzierung erreicht worden. Die Mittelung des Staatssekretärs wurde von dem Hauptausschuß mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. Der Vorsitzende, Dr. Suedelum (Sozialdemokrat), betonte, die Zeichnungen seien der Ausdruck des Vertrauens unseres Volkes auf eine glückliche Beendigung des Krieges.

### Erlaß des Kaisers zur 5. Kriegsanleihe.

Berlin, 8. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

„Mehr als 10 1/2 Milliarden sind bei der fünften Kriegsanleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht worden. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterland zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht.“

Dies Ergebnis, das erreicht ist unter dem Tode der stärksten aller bisherigen Angriffe auf unserer Front, muß als der Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges, und solange jeder alles, was er bei seiner Arbeit erlirbt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschöpfbar auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle Ich Mich in der Zuversicht gestärkt, daß unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Wilhelm I. R.“

### Dank des Kaisers an den Reichsschatzsekretär.

Berlin, 8. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamtens Graf von Roedern nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ihre Meldung von dem Ergebnis der Kriegsanleihe hat Mir eine hohe Freude bereitet. Ihnen und dem Präsidenten der Reichsbank, sowie allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus. Ich sehe in dem Ergebnis einen neuen Beweis für die Entschlossenheit und Zuversicht des gesamten deutschen Volkes, den Krieg mit allen Mitteln zu einem glücklichen Ende zu führen.“

## Amtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme besonders beiderseits von Verdunvillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Vesboeufs und Bouchavesnes gegen die Truppen der Generale von Boehn und Garnier gerichteten Stoß im ersten Anlauf erledigt. Es kam nur zu kurzen Nahkämpfen südwestlich von Sailly mit schwachen, bis zu unseren Linien vorgedrungenen Abteilungen. Aus der Front Denicourt—Verdunvillers—Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Rathen antretender französischer Angriff führte bei Verdunvillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zugunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren jähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei Baltow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen.

Die gestern Morgen beiderseits der Flota Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mieraszow wurde aufgegeben. Südlich von Brzeczany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wiedergewonnen.

Front des Generals der Kavallerie Erzhzog Karl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte und drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feinde scharf nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Ruten-Turm-Passes wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen.

Südlich von Hüging (Hofjag) wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entzissen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Macdensen.

An mehreren Stellen zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

### Mazedonische Front.

Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bohn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Debagotisch wurde von See her ohne wesentlichen Erfolg versucht.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch südlich der Ancre und Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristi-

schen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In jähem Aushalten in schwerem Kampf hat die Armee des Generals von Below den Riesenschloß, vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff, im ganzen abgesehen. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nordöstlich von Vesboeufs, sowie zwischen Morval und St. Pierre Vaast ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Verdunvillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

5 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrfeuer abgeschossen. Hauptmann Boelde setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwald in das Alt-Lul und ins Burgenland erzwungen. In frischem Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Klaffo) ist genommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Macdensen.

An der Front keine Ereignisse.

Bahnanlagen nordwestlich von Buzarest wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen.

### Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir—Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nähe der Küste und südlich von Ypern sowie auf der Artois-Front der

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

herrliche rege Feuer- und Patrouillentätigkeit. Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Fast steigerten gestern unsere verbündeten Feinde noch ihre Anstrengungen. Umso empfindlicher ist für sie die schwere verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und starke Artillerie der Armee des Generals von Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Kilometer breiten Schlachtfeldfront ist verloren.

Mit besonderer Heftigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen ohne Rücksicht auf ihre außerordentlichen Verluste zwischen Gueudecourt und Bouchavesnes an. Die Truppen der Generale von Boehn und von Garnier haben sie restlos zurückgeschlagen. Bei Le Sars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländer-Nestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Die Artilleriekämpfe erreichten auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme — so beiderseits von Verdunvillers — größere Heftigkeit.

### Front des Deutschen Kronprinzen.

Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung.

Ostlich der Maas frische das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Anspannung aller Kräfte verlangt auch von unseren Fliegern im Beobach-





Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führt zwei Kanonen und acht Torpedofahre und besitzt eine Funkprüfeinrichtung.

#### Einspruch der englischen Regierung.

Washington, 8. Oktober. (Reuter.) Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgelehnt. Er soll gegen das Einlaufen eines Unterseebootes in einen amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Zur Vandalung eines deutschen Kriegs-U-Bootes in einem amerikanischen Hafen sagt der „Berliner Lokalanzeiger“: Nach dem glänzenden Siege in den Transilvanischen Bergen, nach dem Sieg der Milliarden unserer künftigen Kriegsanleihe nun dieser unerbittliche glänzende Sieg deutscher Technik und deutschen Wagemutes. U 53 ist ein Kriegsobjekt und durfte sich als solches nach dem Völkerrecht nicht über 24 Stunden lang in den amerikanischen Hoheitsgewässern aufhalten. Auch ist es ihm verboten, sich in neutralen Häfen mit den zu seinen Fortritten nötigen Stoffen zu versorgen. Der Befehlshaber von U 53, Kapitänleutnant Klose, hat sich strengstens an diese völkerrechtlichen Bestimmungen gehalten. Diese Tatsache ist nicht nur technisch, sondern auch politisch von Bedeutung. Sie erscheint wie eine wortlose Antwort auf die jüngste Note des Völkerbundes an die sich abweisenden Neutralen, in der behauptet wird, die deutschen U-Boote hätten in den Gewässern dieser neutralen Länder heimliche Verpflegungshäuser. Es sei ihnen daher der völkerrechtliche Schutz zu entziehen. Dies geschah unter dem Eindruck der deutschen U-Bootsverluste im Mittelmeer und im Eismeer. Jetzt ist vor aller Öffentlichkeit bewiesen, daß deutsche U-Boote auch nach Zurücklegung eines langen Weges keiner unterstützenden Zwischenstation bedürfen.

#### Die Grausamkeiten der Rumänen.

Wien, 7. Oktober. Von vertrauenswürdiger Seite wird der „Politischen Korrespondenz“ über die Grausamkeiten der Rumänen bei ihrem Rückzug in die Dobrußa berichtet: Die Rumänen begnügten sich nicht damit, die bulgarischen Einwohner der Dörfer zu ermorden, sie zerschlugen auch die Weiden. In vielen Fällen kamen die Bewohner in den angezündeten Häusern um. 50000 Bulgaren wurden weggeschleppt. Diese Angaben stammen aus der Untersuchung, die der amerikanische Vertreter in Sofia durchgeführt hat.

#### Italiens Sorge um Rumäniens Schicksal.

Lugano, 7. Oktober. Der Mailänder „Ercolo“ behandelt ausführlich die Lage Rumäniens: Die Entente müsse Rumänien vor dem Schicksal Serbiens bewahren. Der Ilm stand, daß das Salvausheer noch immer nicht energischer die Bulgaren angreife, lasse die Schlussfolgerung zu, daß irgend etwas in den Volksebenen des Völkerbundes nicht stimmt.

#### Stehende rumänische Bataillone vernichtet.

Bei der Berliner bulgarischen Gesandtschaft ist, wie die „Berl. Morgenp.“ hört, folgendes Telegramm eingegangen: Die rumänischen Truppen, die die Donau überschritten haben, setzen sich aus stehenden Bataillonen Infanterie und einer Eskadron Kavallerie zusammen. Sämtliche Truppen wurden vollständig aufgerieben und vernichtet.

#### Ein 18000 Tonnen-Dampfer versenkt.

Aus London wird berichtet: Es wird amtlich bekanntgegeben, daß der von der Regierung erworbene Cunard-Dampfer „Franconia“ (18150 Tonnen) von einem feindlichen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden ist. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord. Zwölf Mann der Besatzung werden vermisst, 302 sind gerettet.

Die „B. Z.“ am Mittag schreibt, daß die „Franconia“ 1911 in Newcastle erbaut wurde und zu den großen Ozeandampfern gehörte, die im Frieden den Verkehr zwischen Liverpool und der amerikanischen Ostküste unterhielten. Die „Franconia“ ist der zwölfte, mehr als 10000 T. zählende englische Handelsdampfer, der in diesem Kriege versenkt worden ist, wenn man von den drei als Hilfskreuzer ausgerüsteten Handelsdampfern abliest, die gleichfalls schon auf dem Meeresgrunde liegen.

In englischen Schiffahrtskreisen wird der Wert des versenkten Dampfers „Franconia“ auf 20 400 000 Mark angegeben.

#### U-Boots-Erfolge im Eismeer.

„Politiken“ meldet aus Christiania: Im Laufe der letzten Woche sind im Eismeer zehn norwegische Dampfer mit einer Gesamttonnage von 13000 Tonnen von deutschen Unterseebooten zum Sinken gebracht worden. Die Kriegsverluste hat hierdurch zehn Millionen Kronen verloren. Infolge der vielen Torpedierungen hat auch die Nordnordische Dampfschiffahrt in Bergen die Einstellung des Verkehrs nach Archangel beschieden.

#### Die norwegisch-englischen Klagen

sind, wie die „Germania“ schreibt, nur ein Beweis dafür, daß die Arbeit unserer wackeren U-Boote im Eismeer unsere Feinde an einer empfindlichen Stelle trifft. Mag die norwegische Regierung ruhig, wie die Presse verlangt, ihre Maßregeln im Sinne der Haager Konvention treffen, wenn sie es nicht längst getan haben sollte, was wir für sehr wahrscheinlich halten. Unser U-Bootskrieg wird dadurch unbeeinträchtigt bleiben. Es gründet sich nicht auf Mängel der norwegischen Neutralität, sondern auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Technik und unserer braven Seeleute. Das wird sich am so klar zeigen, je mehr die norwegische Regierung auf die Klagen eingeht, die der Einbringung überfrieriger Englandfreunde entströmen. — Die „Tägl. Rundschau“ sagt: Die Norweger und ihre Presse haben es ganz in ihrer Hand, der Verminderung ihrer Tonnagezahl Einhalt zu tun, dadurch, daß sie ihre Schiffe nicht zur Unterstützung unserer Feinde herleihen.

#### Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Paris, 9. Oktober. (Havas.) Der Transporthampfer „Gallia“, 14966 Tonnen, der ungefähr zweitausend französische und serbische Soldaten beförderte, ist am 4. Oktober von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Zahl der Getöteten beträgt, soweit bis jetzt bekannt, 1362. Der Torpedo rief eine Explosion in der Munitionskammer hervor und zerstörte die Funkstation, wodurch das Schiff von jeder Verbindung abgeschnitten wurde.

#### Ein englischer Dampfer vor Americas Küste torpediert.

Newport, 8. Oktober. Der britische Dampfer „Strathgair“, auf der Fahrt von Newport nach Bordeaux, ist torpediert worden. Zwanzig Mann der Besatzung wurden vom Mantel-Zuschiff aufgenommen. Eine amerikanische Zerstörerflotte hat Newport verlassen, um sie an Land zu bringen.

#### Griechenland.

Die Bedrücker Griechenlands scheuen auch vor den erbärmlichsten Mitteln nicht zurück, um die griechische Regierung zum Eingreifen in den Weltkrieg zu zwingen. Selbst der englische König hält es nicht für unter seiner Würde, persönlich an den jämmerlichen Verhandlungen teilzunehmen. Nach Meldungen aus Sofia hat er gleichzeitig mit der Ueberreichung der Entente an die griechische Regierung am 1. Oktober an König Konstantin eine Depesche gerichtet mit der Aufforderung, sich mit der griechischen Armee der Entente anzuschließen, da sonst sein — des Königs von England — bisher befehdetes Wohlwollen nicht weiter betätigt werden könne.

Mit bewundernswerter Mannhaftigkeit sucht sich jedoch die griechische Regierung noch immer der ihr aufgewungenen Bevormundung zu erwehren. „Machin“ meldet aus Athen, Griechenland werde Einspruch dagegen erheben, daß die Regierung daran gehindert werde, mit ihren Gesandtschaften in Sofia, Konstantinopel, Wien und Berlin in Chiffren zu verkehren.

#### Kostales u. Provinzielles.

Sobran C. S., den 10. Oktober 1916.

§ (Fünfte Kriegsanleihe und die Schulen zu Sobran.) Die Zeichnungen bezw. gesammelten Beiträge der Schulkinder betragen bei der katholischen Volksschule 8200 Mark, bei der evangelischen Volksschule 2800 Mark und bei der höheren Knabenschule 400 Mark.

§ (Das 25. jähr. Dienstjubiläum) beging am 7. d. M. Herr Genburm-Wachmeister Schmidt aus Radoschau, ein geborener Sobraner.

§ (Fünf Söhne im Felde) hatte auch Herr Haushändler Brysch hieselbst. Der älteste ist im Osten gefallen, der zweite Funkentelegraphist auf einem erfolgreichen Unterseeboot, zwei andere stehen im Osten bezw. Westen vor dem Feinde und der fünfte ist Anfang Juli d. J. in französische Gefangenschaft geraten. Zwei von ihnen haben sich das Eisene Kreuz erworben.

§ (Pferdemusterung.) Am Sonnabend, den 14. d. M. findet hierorts eine Pferdemusterung durch den militärischen Pferdemusterungskommissar, Major Graf Strachwiz aus Beobsküh statt. Zu derselben müssen die Pferde aus Sobran, Gollartowiz, Rowin, Vorbriegen, Rogolena, Oschin, Baranowiz und Alischow vorgeliefert werden.

§ (Von einem Spigububen angefahren) wurde in der Nacht zum Sonnabend der Grundbesitzer und Schwarzviehhändler Robert Depta, Rybnikerstraße hieselbst wohnhaft. In der betr. Nacht in der 12. Stunde hörte er in seinem Hofe im Hühnerstall ein verdächtiges Geräusch, er ging hinaus und sah sich dort einem Spigububen gegenüber. Kurz entschlossen packte er denselben an, es kam zum Handgemein, in dessen Verlauf der Spigubube einen Revolver hervorholte und einen Schuß abgab, welcher Depta an der linken Schulter glücklicherweise nur leicht verletzte. D. schlug Lärm, worauf der Dieb, ohne etwas mitgenommen zu haben, leider unerkannt entkam.

§ (Schadenfeuer.) Gestern brannte in Ober-Goldmannsdorf, Kreis Biele, die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Hausbesizers Kroczel nieder. In der Scheune befanden sich außer den Erntevorräten eine ganze neue Dreschmaschine und ca. 90 Zentner Rogge, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Der Abgebrannte hatte leider nur die Scheune mit 600 M. versichert. — Ein großes Schadenfeuer wütete gestern Abend in Ober-Sogolan, Kreis Rybnik. Ein zum dortigen Dominum gehöriger Kuhstall ist vollständig niedergebrannt. Das Vieh konnte geborgen werden; jedoch sind ca. 1000 Zentner Heu dem Feuer zum Opfer gefallen.

• (Reichsfeischkarte.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Marken der Reichsfeischkarte nur in der Woche gelten, für die sie bestimmt sind. Marken dieser Woche dürfen später nicht mehr abgegeben oder angenommen werden. Die Reichsfeischkarte besitzt Gültigkeit im ganzen Reich.

• (Unsere Radfahrer) leiden natürlich auch unter dem Mangel an Gummi. Ueberdies Straßen, spitze Steine und die größten Fehde der Pneumatik, die „Schauwörden“ von Soldatenstiefeln, bringen den Radgummi fider zur Abnutzung. Ersatzgummi ist teuer, schwer zu haben, Kriegsmaterial sind nichts wert. Da wirkt die Not auf die Gfänderseiten, spornen sie zu Versuchen an. Neuerdings fahren Breslauer Radler auf Holzreifen und Korkmantel. Hoffentlich bewährt es sich, aber teuer (30 Mark) ist es auch.

• (Der Kartoffelbörsenpreis.) Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Kartoffelzufuhr in die Städte hat in letzter Zeit vielfach gestockt. Das liegt hauptsächlich an der ungewöhnlichen Verpflanzung der Ernte und der Herbststellung. Daneben wird, weil sämtliche Getreidevorräte aus der alten schlechten Ernte verbraucht sind, erheblich mehr Brot- und Futtergetreide schon jetzt an die Reichsfeischstellen abgeliefert, als sonst, damit bei diesen keine Störung entsteht. Unter diesen Umständen muß die Kartoffelablieferung sich verzögern. Diese Störung wird aber in Kürze beseitigt sein. Die hier und da ausgesprochene Ansicht, daß Vorräte der Vierung zurückhalten in der Hoffnung, es werde wegen der vielerorts recht schlechten Kartoffelernte der Preis von 4 Mark erhöht werden, entbehrt der Grundlage. Der diesjährige Herbstpreis von 4 Mark ist aber schon mit Rücksicht auf die wenig günstigen Ertragsverhältnisse so hoch festgesetzt worden. Eine nachträgliche Erhöhung ist, wie sich jeder halbwegs einsichtige Landwirt sagen wird, völlig ausgeschlossen. Im Gegenteil wird eine widerrechtliche Zurückhaltung nur die Entzignung zum Preise von 2,50 Mark zur Folge haben.

• (Die fünfte Kriegsanleihe bei den Postanstalten.) Bei den Postanstalten des Ober-Postdirektionsbezirks Oppeln sind auf die fünfte Kriegsanleihe 2701 100 Mark gezahlt worden.

Niedrigkerzige  
**Osram-Azo**  
Lampen  
Besonders schönes weisses Licht  
Kleine Form



Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei  
**Josef Krakowczyk,**  
Eisbiermeister.